

„Skandal um Rosi“ in Unterneukirchen

„Spider Murphy Gang“ ließ die Stimmung im Festzelt sieden – Bayerisch-Rock hoch im Kurs – Musiker: „Toll hier“

Unterneukirchen (sg). Nach geistlichem (Primiz) und geschäftlichem (Raiffeisen-Versammlung) diente das Festzelt am Dorfanger am Mittwoch musikalischem Zweck: Die seit 29 Jahren gefeierte „Spider Murphy Gang“ zog im ausverkauften Zelt alle Register ihres Könnens und brachte mit unverwechselbar bayerischem Rock'n'Roll die „Hütte“ zum Kochen.

Günther Sigl (59) als Sänger und am Bass sowie Barney Murphy (52) an der Stromgitarre, die beiden Gründer der Münchner Rock-Band, und die mit ungebrochener Spielfreude mit ihnen „verbandelten“ Kollegen Willie Duncan (Gitarre), Ludwig Seuß (Tasten), Otto Staniloi (Sax) und Paul Dax (Schlagzeug) ließen den Funken sofort überspringen.

Das Sextett zehrt bei seinen Konzerten von seinen Erfolgen aus den 80-er Jahren, als der „Gang“ der Durchbruch gelang. Aber die „Ohrwürmer“ sind aktuell wie eh und je und die Konzertbesucher, von denen viele jünger waren als die meisten Songs, kannten die Texte. Weit über 1000 Kehlen sangen vom ersten Takt an vielstimmig mit und unterstrichen damit die Zeitlosigkeit der Lieder. „Mir san a boarische Band“, stellt Sigl mit seiner markanten Stim-



Die „Spider Murphy Gang“ kann immer noch von ihren Erfolgen aus den Achtzigerjahren zehren, als ihr der Durchbruch gelang. Die Songs sind inzwischen zeitlos.

(Fotos: Gruber)

me diese gesanglich vor. Die Liebe zu Heimat und Musik sei die Grundlage zum Bayerisch-Rock gewesen, erzählte der Bandleader zwischendurch. Die bayerische Sprache, lässig-leger gemixt mit mehreren Rock-Variationen und gepaart mit rhythmischer Exaktheit, ist das Markenzeichen der Band. Dies ist beispielsweise manifestiert beim „Rock'n'Roll-Schuah“ oder beim Abschied „Pfuiat di Gott Elisabeth“. „Sommer in der Stadt“ war zugleich eine Hommage an das nicht nur euphorisch steigende Thermometer im Zelt. Beim „Autostopp nach Schwabing“ ließ die Gruppe in starker Anlehnung an Jack Berry



Weit mehr als 1000 Kehlen sangen im Festzelt die bayerischen Rock-Songs wie „Skandal um Rosi“ mit.

die Hardrock-„Sau“ raus. Die lange Eigenkomposition verlangte den Interpreten und ihren Geräten, speziell Murphy und seiner Gitarre, alles ab. Der eigene Stil der Evergreens „Wo bist du“ oder „Rock'n'Roll. Rendezvous“ trieben die Stimmung an, bis er endlich da war: Der „Skandal um Rosi“. Der Siedepunkt war beim „Sperrbezirk“ (passend zum selbstherrlichen Sicherheitsdienst) und der snobistischen „Schickeria“ erreicht. Nach 24 Jahren haben diese Tophits nichts vom damaligen Glanz eingebüßt, als sie die „Gang“ von null auf hundert hievt.

Das Publikum, darunter auch Pfarrer Schauer, Primiziant Thiel, Bürgermeister Heindl und Bandleader Seelos, war begeistert und auch den Musikern selbst hat es gut gefallen. „Die Stimmung war großartig“, zeigte sich Günther Sigl angetan und besonders Saxophonist Otto Staniloi lobte, als er fast tropfnass aus der Dusche kam: „Es war wirklich toll hier.“ Und er freute sich, einen Unterneukirchner zu kennen, obwohl der nicht mal da war, nämlich Profi-Trompeter Claus Reichstaller.

Nur einige Mitglieder des örtlichen FC-Bayern-Fanclubs, der dieses gelungene Konzert unter Regie von Oliver Aicher anlässlich des fünfjährigen Bestehens aufzog, waren ratlos: „Welche Steigerung ist da beim Zehnjährigen noch drin?“